

**Zum 16. Male**

**BAD HERSFELDER**

**JAHRESHEFT**



# Mit Mitra und Krummstab

## Die Äbte des Reichsklosters (der Reichsabtei) Hersfeld

1) **Abt Lullus** (Frühestens) 769–786. Von 754–786 Bischof von Mainz (seit 782 Erzbischof), zugleich erster Abt des von ihm zwischen 765 und 775 (Januar 5) gegründeten Benediktinerklosters Hersfeld. Die in den Werken der Heimatschriftsteller und auch in der wissenschaftlichen Literatur angegebene Jahreszahl (frühestens) 769 als Gründungsjahr des Klosters Hersfeld durch neuere Forschungen Dieter Großmanns anscheinend bestätigt. Lull von Geburt Angelsachse, wohl aus Wessex, geb. wahrscheinlich 705. Pilgerfahrt nach Rom. Schüler des Bonifatius (jedenfalls nach 732). Bald Diakon, Archidiakon, vor 751 Presbyter. 751 von Bonifatius mit wichtigen Aufträgen nach Rom zu Papst Zacharias gesandt. Kurz nach seiner Rückkehr Chorbischof. Von Bonifatius vor dessen Abreise nach Friesland i. J. 754 zum Nachfolger bestimmt, der ihm auch den „locus Herveldensis“ tradiert hatte. Im Januar 775 Übergabe des neuerbauten Benediktinerklosters Hersfeld in die Hände Karls des Großen durch Lull. Verleihung außerordentlicher Privilegien an das nunmehrige Reichskloster Hersfeld durch Urkunde Karls des Großen vom 5. Januar 775. Auch in den folgenden Jahren überreiche Vergabungen an Grundbesitz, Zehnten und Kirchen durch Karl den Großen an das Reichskloster Hersfeld. Um 780 Überführung der Gebeine des hl. Wigbert von Fritzlar-Büraberg nach Hersfeld. Im Juli 782 Karl der Große im Kloster Hersfeld. — Lull gest. 786 Oktober 16. In der von ihm erbauten Kirche begraben. 852 April 7. Erhebung der Gebeine (Heiligsprechung) und Überführung in die 850 geweihte Bun-Kirche.

2) **Abt Balthart** „798 Balthart abbas Herveldensis obiit“ (Lampert, Annales). Mit dem Todesjahr Abt Baltharts begann Lampert in den Annalen die Reihe der Hersfelder Äbte. Ebenso läßt Lampert in seiner Institutio

„Balthart abbas“ die Reihe der Hersfelder Äbte anführen. Unterabt unter Abt Richulf?

3) **Abt Richulf** 786? (802) – 313  
802 März 3 urkundlich zuerst als Hersfelder Abt belegt: „... Herolfesfelt — — ubi Richolfus archiepiscopus — — preesse videtur“ (Weirich Nr. 21). Bei Lampert, Institutio, in der Reihe der Hersfelder Äbte nicht erwähnt. Schüler Alkuins, hieß am Hofe Karls des Großen „Flavius Damoetas“. Zugleich Lulls Nachfolger als Erzbischof von Mainz. Gest. 813 August 9.

4) **Abt Brunwart I.** 813? – 820?  
Personalunion zwischen Hersfeld und Mainz wohl erst 813 endgültig gelöst. Brunwart I. 815 Juni 16 urkundlich als Hersfelder Abt belegt: „— — Herolfesfeld — — ubi Brunwardus abba preest“ (Weirich Nr. 26).

Bei Lampert, Institutio, in der Reihe der Hersfelder Äbte nicht erwähnt. Nahm am 1. Nov. 819 an der feierlichen Einweihung der Fuldaer Klosterkirche und der damit verbundenen Übertragung der Gebeine des hl. Bonifatius teil, trug zusammen mit Abt Hrabanus Maurus von Fulda den Reliquien-schrein. Etwas später zum Chorbischof erhoben (nach Hrabani Mauri Carmina Nr. 19), gest. 820 Juli 30.

5) **Abt Bun** 820–840  
820 Mai 8 urkundlich zuerst als Hersfelder Abt genannt: „— — qualiter vir venerabilis Bunus abba ex monasterio Hairulfisfelt —“ (Weirich Nr. 29). Bei Lampert, Annales, zuerst unter dem 10. Juli 831 erwähnt: „Bun et Raban abbates fundamentum ecclesiae sancti Wigberti foderunt“. Bun plante, anstelle der Lulluskirche eine neue „Wigbertkirche“ zu errichten, deren Grundstein er zusammen mit dem Fuldaer Abt Hrabanus Maurus legte. Von Geburt Schwabe aus vornehmer Familie. Vor der Übernahme des

Hersfelder Abtsstuhles Mönch in Fulda. Gest. 840 Juli 30. Lampert, Annales, führt den Tod Abt Buns und die Nachfolge Brunwarts unter dem Jahr 846 an.

**6) Abt Brunwart II. 840–875.**

Urkundlich zuerst 843 Oktober 31 genannt: „ — — qualiter vir venerabilis Brunwardus abba ex monasterio Herolvesfeld — —“ (Weirich Nr. 32 und 33). Bei Lampert, Annales, Amtsantritt Brunwarts erst unter 846 erwähnt. Früher Mönch in Fulda, dann Mainzer Chorbischof. Mit Hrabanus Maurus befreundet. Zehntenstreit mit Mainz während seiner Regierung, begründet in der ehemaligen Personalunion zwischen dem Bistum Mainz und dem Kloster Hersfeld, 845 beilegt.

Der im Jahr 831 unter Abt Bun begonnene Bau der neuen „Wigbertkirche“ unter Abt Brunwart vollendet und am 28. Oktober 850 durch den nunmehrigen Erzbischof Hrabanus Maurus von Mainz geweiht. Am 7. April 852 die heiligen Gebeine Lulls erhoben und an einem „celebriori“ Ort (in der neuen Kirche) beigesetzt. Auf Abt Brunwart II. als ihren Gründer zwei Orte zurückgeführt: Broterode am Inselsberg (1039 Brunwardsrot) und Braunschwend südlich von Aisfeld (1273 Brunwartisgeschwende). Gest. 875 Januar 21.

**7) Abt Druogo 875–892**

Bei Lampert, Annales, unter 875 als Nachfolger Abt Brunwarts II. genannt.

**8) Abt Harderat 892–901**

Stammte vielleicht aus einem Grafengeschlecht der Wetterau (Hafner). Bei Lampert, Annales, unter 892 als Nachfolger Abt Druogos genannt. Gest. 901.

**9) Herzog Otto** (der Erlauchte) von Sachsen. Laienabt der Reichsabtei Hersfeld 902?–912 / Urkundlich 908 Oktober 5 erwähnt: „ — — — quia Otto, vir venerabilis et abba coenobii sancti Wicperti — — —“ (Weirich Nr. 39). In derselben Urkunde wird auch Diethard als Provisor der Reichsabtei genannt: „ — — — ut Thiethardus monachus,

vir religiosus et presenti tempore post Ottonem ipsius monasterii provisor — — —“. Herzog Otto starb 912.

**10) Abt Diethart I. (901?) 912–927**

Bei Lampert, Annales, unter 901 als Nachfolger Abt Harderats genannt. („Harderat abbas Herveldensis obiit, cui Diethart successit“); auch in der „Institutio“ als direkter Nachfolger Harderats angeführt. Fraglich, ob Diethard zunächst Hersfelder Abt war und sich dann, nachdem Herzog Otto die Reichsabtei Hersfeld in Besitz genommen hatte, mit der Stellung eines Provisors begnügen mußte (vgl. oben unter 9), oder ob Herzog Otto sofort 901 als Laienabt die Nachfolge Harderats angetreten hatte. Vielleicht schon unter Dietharts I. Regierung auf Reichsgesetz hin der Bau der Fluchtburg um den Hersfelder Marktplatz wegen der Ungarneinfälle 924 und 926 begonnen. Diethart resignierte 927, starb 930 Jan. 15.

**11) Abt Diethart II. 927–928**

Lampert, Annales, unter 927: „Diethardus iunior abbas Herveldensis factus est cum senioris Diethardi consensu“. 928 Bischof von Hildesheim bis zu seinem Tod 954 Sept. 13.

**12) Abt Burchard I. 928–932**

Bei Lampert, Annales, unter 928 als Nachfolger von „Diothardus abbas iunior“ genannt. 932 Bischof von Würzburg bis zu seinem Tod 941 März 24 (25?).

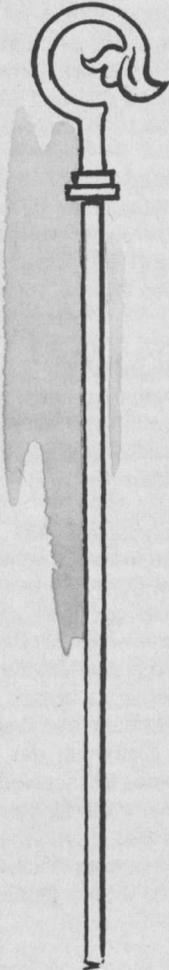
**13) Abt Megingoz 932–935**

932 Juni 1 schon in zwei Urkunden als Hersfelder Abt bezeugt: „ — — qualiter nos cum Herolvesfeldensis coenobii abbate cui nomen Megingoz — — —“ (Weirich Nr. 44 und 45). Bei Lampert, Annales, erst unter 933 angeführt: „Megingoz abbas Herveldensis electus est.“ Erbauer der Wachsenburg in Thüringen zur Sicherung des umliegenden reichen Hersfelder Besitzes in der Arnstädter Gegend gegen die Ungarneinfälle. („In den gezeiten do lis ouch der apt von Hersfeld, Meingot, den berg Wachsenberg buwe omme der güter willen, dy darümme login,

dey zou syne stiffe gehorten unde satzte mönche darauf, unde machte eyne kirchin — —“). Auf Abt Megingoz ist wohl auch die Anlage von Megingozeshuson (Mengshausen im Kreis Hersfeld) zurückzuführen. Im Jahr 935 anscheinend sein Amt niedergelegt (Bei Lampert, Annales, keine Nachricht darüber). Lebte bis zu seinem Tode am 2. Februar 956 „in vicino“, in der Nähe (etwa in Mengshausen?).

14) **Abt Hagano** 935—959

936 Nov. 4 urkundlich zuerst belegt: „Haganone nobis suggerente venerando Herolvsvuldensis coenobii abbate — —“ (Weirich



Nr. 47). Bei Lampert, Annales, zuerst unter 956 als Hersfelder Abt genannt: „Et Megingoz Herveldensis abbas obiit; cui Hagano successit.“ 959 wegen Krankheit (paralysis percussus = Schlaganfall) abgedankt. Gest. 960 Dez. 21 (Juli 16 oder 17?). Abt Hagano schenkte der Abtei einen großen Kelch aus reinstem Gold, Schmelz und Edelsteinen und dazu eine Patene, rundum mit Steinen und Perlen besetzt (Lampert, Institutio).

15) **Abt Gunther** (959 ?) 960—963

Bei Lampert, Annales, unter 959 angeführt: „Hagano abbas Herveldensis — — — eoque vivente Guntherus electus est in locum eius.“ Gehörte vielleicht dem Geschlecht der Grafen von Käfernburg an. Begleitete mit seinen Reisingen den König Otto I. nach Italien und nahm am 2. Februar 962 an der Kaiserkrönung in Rom teil. Gest. 963 Sept. 14. (Lampert, Annales, und die Hildesheimer Annalen bringen seinen Tod fälschlich unter 962).

16) **Abt Egilolf** 963—970

Bei Lampert, Annales, als Nachfolger Abt Gunthers fälschlich unter 962 genannt. Vertrauter Freund und Ratgeber des Kaisers Otto I. Die Reichsabtei Hersfeld erreichte unter seiner Regierung den Gipfelpunkt klösterlicher Selbständigkeit. Als Begleiter des Kaisers nach Italien i. J. 966 erhielt er am Tage nach der Kaiserkrönung Ottos II. auf Fürbitten der beiden Kaiser von Papst Johannes XIII. ein Dekret (968 Januar 2), durch das die Reichsabtei Hersfeld dem päpstlichen Stuhl unmittelbar mit Ausschluß jeder bischöflichen Zwischeninstanz unterstellt wurde. Die Diözesanrechte des Mainzer Erzbischofs waren damit für die Reichsabtei Hersfeld aufgehoben.

In zwei Urkunden vom 15. Februar 968 erkennen die beiden Kaiser mit höchst schmeichelhaften Ausdrücken die treuen Dienste an, die ihnen Abt Egilolf geleistet haben muß: „Igitur iam dicti Agelulfi venerabilis abbatis precibus modum habentibus animo inclinati simulque considerantes eius sanctitatem et suae fidelitatis magnitudinem, qua multociens in nostris seriis desudare cogno-

vimus — —“ (Weirich Nr. 57 und 58). Abt Egilolf kehrte 968 im Auftrag des Kaisers nach Deutschland zurück und leitete die Wahlen des neuen Mainzer Erzbischofs und des neuen Fuldaer Abtes im Sinne des Kaisers. Gest. 970 Juni 23.

#### 17) **Abt Gozbert** 970–984 (985?)

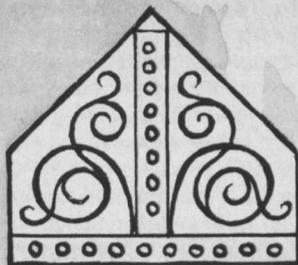
Bei Lampert, Annales, unter 970 als Nachfolger Abt Egilolfs genannt. Erbaute in Ohrdruf anstelle der alten verfallenen Lulluskirche eine neue (Peters-) Kirche (Lampert, Annales, unter 980). Unter seiner Regierung die Bibliothek der Reichsabtei erstmals erwähnt, die er zu Ansehen erhob. Schenkte der Abtei auch reiche Schätze. („Igitur Gozbertus abbas, etsi non morum, studii tamen sui erga locum Herveldensem satis evidens ad nos transmisit documentum, magnam scilicet copiam librorum suo nomine ob monumentum sui attulatorum. Plurima quoque ornamenta in auro et argento, in vestibus sacris, quibus uterentur in gloriam ingressuri sanctuarium, tabulam quoque altaris composuit.“ Lampert, Institutio).

Unter Abt Gozbert Verluste im Haseggau durch die Gründung des Klosters Memleben. 984 abgesetzt (So T. Struve). 984 in Altaicher Annalen angegeben; Lampert, Annales, unter 985: „Gozbertus abbatiam reddidit“. Institutio: Abbas Gozbertus, quia Ludolfo [?] iuraverat, Ottoni [III.] iurare noluit. Ideoque discedens. Ottos II. Bruder Ludolf schon 957 gest. — Otto III. hatte keinen Bruder! Abt Gozbert gest. 987 April 11.

#### 18) **Abt Bernhar** 984 (985?) — 1005

984 nach Angabe der Altaicher Annalen, bei Lampert, Annales, unter 985 als Nachfolger Abt Gozberts genannt. Vorher Propst der Reichsabtei Hersfeld. Unter seiner Regierung verlieh König Heinrich II. der Reichsabtei Hersfeld den Forst- und Jagdbann über den großen Wildbannbezirk Eherinevirst (1003 Mai 30). Abt Bernhar stiftete dem Kloster einen großen Kelch mit zwei Ösen aus reinem Gold, Bernstein und Perlen.

Vor 1003 erbaute er das Kloster Petersberg als Abtsresidenz, wo er mit Dienstmannen und Gefolge residierte und angeblich



von dem Vermögen der Abtei verschwenderisch Gebrauch machte. Wahrscheinlich nur Uneinigkeit über die Verteilung des Kloster-Vermögens zwischen Abt und Konvent. Die Mönche beklagten sich bei König Heinrich II. Dieser wollte Abt Bernhar absetzen und Abt Godehard von Altaich zum Hersfelder Abt ernennen. Godehard weigerte sich aber, dieses Amt vor dem Tode Abt Bernhars (1005 Juli 15 oder 16) zu übernehmen.

#### 19) **Abt Godehard** 1005 — 1012

Von König Heinrich II. unter Zustimmung des Mainzer Erzbischofs eingesetzt. Geb. 960 in der Nähe des Kollegiatstiftes Altaich an der Donau (heute Niederaltaich) als Sohn eines Dienstmannes des Stifts, der später dessen Wirtschaftsverwalter wurde. Seit etwa 977 am Hof des Erzbischofs Friedrich von Salzburg. 984 Propst von Altaich, 997 Dez. 27 zum Abt von Altaich gewählt, das 988 wieder in ein Benediktinerkloster umgewandelt worden war. 1001 mit der Reform des Benediktinerklosters Tegernsee beauftragt. Ging nach einem Jahr und zwei Monaten wieder nach Altaich zurück, dessen Abt er geblieben war. Behielt die Altaicher Abtswürde auch als Hersfelder Abt. Strenge Klosterreform nach der Regel des heiligen Benediktus in Hersfeld. 50 Mönche verließen das Kloster, kehrten aber bis auf 3 im Laufe der nächsten Monate und Jahre in das Kloster zurück, da sie nirgends eine Zuflucht fanden. Die Wohnhäuser der Mönche, die unter Abt Bernhar wie Kanoniker getrennt voneinander gewohnt hatten, wurden ab-

gebrochen. Die meisten Kostbarkeiten gab Abt Godehard den Armen. 200 goldene Stolen vernichtete er durch Feuer, das Gold verteilte er ebenfalls unter die Armen. Rege Bautätigkeit in der Reichsabtei Hersfeld und auf dem Petersberg, den er zu einem Kloster ausbaute, sowie auf den Höfen der Abtei. Hersfeld wurde unter Abt Godehard zu einer der berühmtesten Schulen Deutschlands. Die Stadt Gotha betrachtet ihn als ihren Patron (wohl wegen des Namensanklangs), sein Bildnis wurde in das Stadtsiegel aufgenommen. Der St. Gotthardt bewahrt seinen Namen. (Im 13. Jh. Gründung einer Godehardkapelle an diesem Paß). 1012 verließ Abt Godehard die Abtei Hersfeld und beschränkte sich auf das Kloster Altaich. 1022 Dez. 2 Bischof von Hildesheim. Dort gest. 1038 Mai 5 (Mai 13). Heilig gesprochen am 29. Oktober 1131.

#### 20) Abt Arnold 1012–1031

Bei Lampert, Annales, unter 1012 als Nachfolger Abt Godehards genannt. Wohl Landsmann Abt Godehards, kam aus Tegernsee nach Hersfeld, Schüler Godehards. Seine Ausbildung von Abt Godehard in Hersfeld vollendet. Propst in der Reichsabtei Hersfeld und später Abt, wohl durch Godehards Einfluß. Wichtige Erwerbungen während seiner Regierung: 1015 Februar 5 schenkt Kaiser Heinrich II. der Reichsabtei Hersfeld die gesamte Abtei Memleben mit allen ihren Besitzungen und Gerechtsamen, und 1016 Mai 17 verleiht er ihr den Forst- und Jagdbann über einen großen Wildbannbezirk östlich der Werra und der Ulster. Zwischen 1012 und 1024 Gründung des Klosters Johannesberg südlich von Hersfeld auf einem Berg jenseits der Fulda durch Abt Arnold. Hersfelds Klosterschule während seiner Regierung erstmals in den Quellen lobend erwähnt („scholam, quæ per idem tempus sub abbate Arnolfo ibi satis pollebat“. Oloh von St. Emmeram Visio V.) Brun von Toul, der spätere Papst Leo IX. zu jener Zeit (vor 1034) Schüler der Hersfelder Klosterschule. In den ersten Tagen des Jahres 1031 durch Kaiser Konrad II. abgesetzt. In das Hersfelder Kloster Göllingen in Thü-

ringen eingewiesen. Dort am 18. (17.?) Dezember 1032 gestorben. Bald darauf soll sein Leichnam nach Hersfeld gebracht und dort bestattet worden sein.

#### 21) Abt Bardo 1031

Bardo von Oppershofen, Verwandter der Kaiserin Gisela. Vorher Prior von St. Andreas bei Fulda (Kloster Neuenberg). 1028 Abt von Werden an der Ruhr. Im Mai 1031 Erzbischof von Mainz. Gest. als Mainzer Eb. 1051 Juni 11.

#### 22) Abt Rudolf 1031–1036

Bei Lampert, Annales, unter 1031 als Nachfolger Abt Bardos genannt. Italiener von Geburt. Eifriger Anhänger der geistlichen Reformpartei, Schüler Poppo von Stablo. Bisher Propst des Klosters Stablo. Führt mit des Kaisers Genehmigung die kirchliche Reform in Hersfeld durch mit aller Strenge und Härte der Zucht, die in den lothringischen und burgundischen Klöstern üblich war. 1036 Bischof von Paderborn (von Lampert, Annales, irrtümlich unter 1035 erwähnt). Dort gestorben 1051 Nov. 6/7.

#### 23) Abt Meginher 1036–1059

1036 Anfang Oktober sein Amt angetreten (nach Schlippe). Bei Lampert, Annales, 1035 als Nachfolger Abt Rudolfs angeführt. Vielleicht mit Rudolf von Stablo nach Hersfeld gekommen. Gesinnungsgenosse Rudolfs, bisher Dekan der Reichsabtei Hersfeld. Ein Mönch von „heiligem Wandel“, ein Mann von großer Gelehrsamkeit und allseitiger literarischer Bildung. Leitete eine Zeitlang die Klosterschule.

Meginher ließ die Lullusglocke, die älteste datierbare Glocke Deutschlands, gießen. (Inscription: Meginhari[us] oder Meginhario fudit.) Der Guß soll am 24. 6. 1038 erfolgt sein (Lesart von Schlippe). 1038 ging das ganze Münster durch eine Feuersbrunst unter („totum monasterium incendio perit“, Lampert, Institutio). 1040 die wiederhergestellte Kirche (die gesamten Ostteile) mit ihrer völlig erneuerten Hauptkrypta in Gegenwart König Heinrich III. geweiht. Um 1050 erneut Zehntenstreit zwischen dem

Kloster Hersfeld und den Bischöfen von Mainz und Halberstadt.

Während Meginhers Regierung besondere Blüte und besonders guter Ruf der Hersfelder Klosterschule. Neugestaltung des Lehrbetriebs durch Abt Meginher. Lampert, Institutio, berichtet, daß auch andere Klöster ihre Schüler nach Hersfeld schickten, weil dort die Studien so eifrig betrieben wurden. „Et mater Herveldia ubique odorem noticiae suae diffunderet nobilitate filiorum in laribus philosophiae a tenero, ut aiunt, ungue, observatorum“ (Und die Mutter Hersfeld verbreitete überall den Wohlgeruch ihres [wissenschaftlichen] Rufes durch die Vortrefflichkeit ihrer Söhne, welche sozusagen von Kindesbeinen an im Heiligtum der Philosophie herumschwärmten.)

1058 März 15 trat Lampert (einer der bedeutendsten Geschichtsschreiber des Mittelalters), überdrüssig der Sorge um weltlichen Besitz, in das Kloster Hersfeld ein, „um dem gottgefälligen Lebenswandel des Abtes Meginher nachzueifern“. Abt Meginher starb 1059 Sept. 26 nach acht-tägiger schwerer Krankheit.

#### 24) Abt Ruthard 1059–1072

Am 8. November 1059 als Nachfolger Abt Meginhers eingesetzt (Lampert, Annales). Früher Abt von Corvey gewesen, hatte aber, gewisser Vergehen angeblich zu Unrecht beschuldigt, diese Abtei verloren. Mehrere Jahre ohne Amt in verschiedenen Klöstern zugebracht. Nach Lampert, Institutio, ein kluger und hochherziger Mann, der verstand, zu regieren, nicht sich regieren zu lassen. War reich an Erfahrung, diplomatisch sehr gewandt. Während seiner Amtszeit weilte der junge König Heinrich IV. mehrmals in Hersfeld. Im Januar 1072 erkrankte Abt Ruthard (Epilepsie und Geisteskrankheit) und dankte am 11. Dez. 1072 freiwillig ab. Gest. 1074 Juni 9.

#### 25) Abt Hartwig 1072–1090

Von König Heinrich IV., der gerade in Hersfeld anwesend war, auf Bitten Abt Ruthards mit Zustimmung des ebenfalls anwesenden Erzbischofs Anno von Köln als Nachfolger

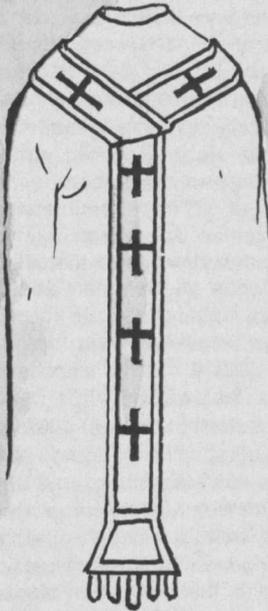
Ruthards am 11. Dezember 1072 eingesetzt. Vorher Mönch in der Reichsabtei Hersfeld. Lamperts Vita Lulli wohl im Auftrag Abt Hartwigs entstanden (wahrscheinlich 1073). Er gab Lampert auch die Anregung, eine Geschichte des Klosters Hersfeld zu schreiben nach dem Vorbild der (heute verlorenen) Fuldaer Klostergeschichte: „Libellus de institutione Herveldensis ecclesiae“ (nur fragmentarisch erhalten). Wahrscheinlich Lampert auch bei der Abfassung der Annalen gefördert. Der Hersfelder Mönch Ekkebert verfaßte im Auftrag Abt Hartwigs die Lebensbeschreibung Haimerads, eines ehemaligen Hersfelder Mönches. Der unbekannte Verfasser des Liber de unitate ecclesiae conservanda muß auch Hersfelder Mönch und Vertrauter Abt Hartwigs gewesen sein.

Das Kloster Hersfeld neben den Auswirkungen des Sachsenkrieges (Hersfeld stand eine Zeitlang im Mittelpunkt der Ereignisse) besonders von den Auseinandersetzungen des thüringischen Zehntenstreites (zwischen den Abteien Hersfeld und Fulda auf der einen und den Bischöfen von Halberstadt und Mainz auf der anderen Seite) betroffen. 1073 endgültige Entscheidung auf der Erfurter Synode. Für Hersfeld unglücklicher Ausgang der Zehntfrage.

Abt Hartwig schickte Lampert auf Informationsreise nach Siegburg und Saalfeld, wo er 14 Wochen das Leben der Brüder im neueren Stil (Cluny) beobachten sollte. Lambert kam zu der Überzeugung, daß die Gewohnheiten der alten Klöster besser mit der Regel des hl. Benedikt übereinstimmen. — 1085 Abt Hartwig für kurze Zeit Erzbischof von Magdeburg. Von dort vertrieben im Herbst 1085. Hatte anscheinend die Hersfelder Abtwürde nicht niedergelegt und kehrte dorthin zurück. 1086 im August Hersfeld belagert von dem abgesetzten Erzbischof von Magdeburg und dem gleichfalls abgesetzten Bischof von Halberstadt. In oft verzweifelter Lage seiner Abtei hat Abt Hartwig treu zu Kaiser Heinrich IV. gestanden und ihm wertvolle Dienste erwiesen. Gest. 1090 Okt. 2. (1.).

## 26) **Abt Friedrich** 1091–1100

Von Abt Ruozelin (Ruthard?) von Fulda in sein Amt eingeführt am 2. Februar 1091. (Vier Monate war Hersfelds Abtsstuhl unbesetzt). Sohn des sächsischen Pfalzgrafen Dedo, Neffe Erzbischofs Adalbert von Bremen. Vorher Abt von Goseck (seit 1063), dazu seit 1079 Abt von St. Georg vor Naumburg. 1090 zum Bischof von Naumburg-Zeitz von der Geistlichkeit erwählt, aber Investitur von Kaiser Heinrich IV. abgelehnt. Der Ruhm der Hersfelder Schule hielt noch bis zum Ende des 11. Jhs. an, nach Feststellung des Abtes Rudolf von St. Trond (in der Diözese Lüttich) bei seinem Besuch bei Abt Friedrich. Abt Friedrich versuchte die Schäden, die der langjährige Sachsenkrieg der Abtei Hersfeld verursacht hatte, zu heilen und die erschütterte Stellung der Abtei in Thüringen wiederherzustellen. — Hatte das Kloster St. Georg sofort bei seiner Berufung nach Hersfeld aufgegeben, später



auch die Abtei Goseck, die er dann aber noch einmal übernahm. Stellte die alte Wachsenburg zur Sicherung der Hersfelder Stellung in Thüringen wieder her. Erkrankte im Sommer 1100 auf der Wachsenburg. Gest. 1100 Juni 13 am dritten Tage seiner Krankheit. In der Hersfelder Stiftskirche vor dem Petrusaltar beigesetzt.

## 27) **Abt Günther II.** 1100–1102 (?)

### 28) **Abt Reginhard** 1102–1114

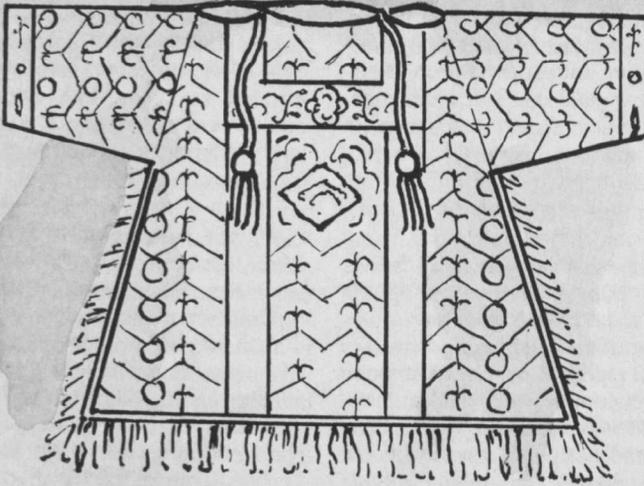
Neue Phase des Zehntstreites mit Halberstadt unter seiner Regierung. König Heinrich V. entschied auf dem Hoftag in Merseburg (Ende Mai 1108) zu Gunsten der Reichsabtei Hersfeld. Im Jahre 1111 begleitete Abt Reginhard den König Heinrich V. nach Rom. Wohnte der Kaiserkrönung am 13. April bei.

### 29) **Abt Adelman** 1114–1127

Im Jahr 1114 verlieh Kaiser Heinrich V. der Reichsabtei Hersfeld das Marktrecht in Breitungen an der Werra. Nach den Bestimmungen des Wormser Konkordats (1122) empfing der Abt der Reichsabtei Hersfeld — wie alle Bischöfe und die Äbte, „qui ad regnum pertinent“, — die Belehnung mit den Regalien durch den König und zählte somit zu den Reichsfürsten.

### 30) **Abt Heinrich I.** 1127 (Ende) oder Anfang 1128–1155

Heinrich von Bingarten (Ort in Oberfranken?) Vorher Mönch in Fulda. Abt Heinrich fast jährlich auf einem der Reichs- und Hofstage anwesend. Ende März 1131 auf dem glänzenden Reichstag zu Lüttich, an dem auch Papst Innocenz II. teilnahm. Wieder Zehntstreit im Hassegau; Ansprüche der Bischöfe von Halberstadt endgültig niedergeschlagen. 1144 (Oktober 15/16 oder 17) endgültige Weihe der im Westbau vollständig umgebauten Klosterkirche unter Beteiligung einer glänzenden Reihe geistlicher und weltlicher Fürsten (darunter König Konrad III.). 1148–1149 (1150) zugleich Abt von Fulda; von den Fuldaer Mönchen gewählt. Kaiser und Diözesanbischof (der



Mainzer Erzbischof) damit nicht einverstanden. Abt Heinrich im Februar 1149 auf Erfurter Provinzialsynode vor das Gericht des Mainzer Erzbischofs gerufen. Legte (freiwillig oder gezwungen?) seine neue Würde bald wieder nieder, behielt aber die Abtei Hersfeld. Gest. 1155. Einer der tüchtigsten und angesehensten Hersfelder Äbte.

31) **Abt Willibold** 1155–1162

Das Jahr 1155 bezeugt durch Urkunde (ausgestellt 1155 nach Juni 18, Dobenecker II 98). Vorher Kämmerer des Abtes und Propst des Klosters Petersberg. 1162 legte er sein Amt freiwillig nieder, vermutlich aus politischen Gründen. Scheint wieder die Propstei Petersberg übernommen zu haben (1166 in Urkunde genannt).

32) **Abt Hermann I.** 1162–1165

Früher Propst der Fuldaer Abtei. Begeisterter Anhänger der Hohenstaufen. Im Juni 1162 als Begleiter Kaiser Friedrichs I. in Italien. Einzug in Bologna. Dort von Papst Viktor IV. durch Verleihung der bischöflichen Insignien (am 5. Juli) geehrt. Zugleich erhielt die Abtei Hersfeld überhaupt die

Auszeichnung, daß der Papst ihren Äbten gestattete, die Bischofsmütze (Infula), die Dalmatika (Bischofsgewand), die Halbschuhe (Sandalen) und den Ring zu tragen, sowie innerhalb der Abtei zu predigen. Oktober 1163 im Gefolge des Kaisers in Lodi, Februar 1164 in Rimini und Fano. 1165 Abt von Fulda, 1166 begleitete er den Kaiser wieder nach Italien, kehrte 1167 krank zurück nach Fulda. Dort 1168 gest. (an Schwindsucht).

33) **Abt Burchard II.** 1165–1168

Bruder des Grafen Gerhard von Nürings (Falkenstein im Taunus). Wirkte ebenfalls im Sinne der hohenstaufischen Politik. 1168 (nach April 26) – 1176 Abt von Fulda. Gest. 1176.

34) **Abt Willibold** 1168–1175

Wohl derselbe, der 1162 die Abtwürde niedergelegt hatte. Gest. 1175.

35) **Abt Adolf** 1175–1180

Vorher Mönch in der Reichsabtei Hersfeld (Chron. Sampetr. unter 1175: „Williboldus abbas Herv. obiit, cui Adolfus eiusdem monasterii monachus substituitur“).

An dem Reichstag in Gelnhausen im April 1180 nahm er noch teil. (Zeuge in der Urkunde Gelnhausen 1180 April 13, Stumpf 4301). Noch in demselben Jahr aus unbekanntem Gründen abgesetzt (Chron. Sampetr. zu 1180: „Adolfus Herveldensem abbatiam amisit, quam Sigefridus abbas in Nuimburc obtinuit“).

### 36) Abt Siegfried 1180–1200

Durch den Kaiser zum Hersfelder Abt berufen. Früher Mönch im Kloster St. Johannes in Magdeburg (Kloster Bergen). 1166 Abt dieses Klosters. 1171 Abtei Nienburg übernommen. Unter seiner Regierung erreichte die Reichsabtei Hersfeld noch einmal einen Höhepunkt. Entwickelte große Tätigkeit sowohl in der Abtei wie auch am Hofe und in der Politik. Stand bei den Kaisern in höchstem Ansehen. Gleich bei Amtsantritt die durch Wigberts Ansehen in den Hintergrund gedrängten alten Klosterheiligen Simon und Judas Thaddäus wieder zu Ehren gebracht. Besondere Kirchenfeier dieser Apostel am 29. Juni angeordnet. Bestreben, die Last der Vogtei abzuschütteln. (Als geistliche Grundherrschaft brauchte die Abtei Vögte als Vertreter nach außen hin und als Richter über die Immunitätsleute). Als der Hersfelder Vogt Heinrich Raspe III. im Jahre 1180 starb, erklärte Abt Siegfried die Vogtei für erledigt. Damit war Landgraf Ludwig III. von Thüringen, der Bruder Heinrich Raspes, nicht einverstanden. 1182 Vergleich auf dem Erfurter Reichstag unter Vermittlung Kaiser Friedrichs I., durch den dem Abt eine Reihe von Einzelvogteien zugesprochen wurden.

1184 in Begleitung des Kaisers bei dessen Verhandlungen mit Papst Lucius III. in Verona. Abt Siegfried nahm an den Verhandlungen tätigen Anteil. Am 3. November 1184 erließ der Papst ein Dekret für ihn (Belobigung wegen der Abwerfung der Vogtei und Bestimmungen über die Hersfelder Burg Kraynberg).

1187 Abt Siegfried von Kaiser Friedrich I. zwei Mal zusammen mit den Bischöfen von Würzburg und Bamberg (bzw. nur mit dem von Bamberg) zu Unterhandlungen zum Papst Urban III. nach Verona geschickt.

1197 Begleiter Kaiser Heinrichs VI. nach Sizilien.

Die Grafen von Ziegenhain nahmen unter der Regierung Abt Siegfrieds den größten Teil ihres Gebietes von der Reichsabtei Hersfeld zu Lehen. 1190 Stiftung des Nonnenklosters in Aua (um 1230 nach Blankenheim verlegt). Gest. 1200 August 13 (in festo S. Wigbert!).

### 37) Abt Johannes I. 1200–1214

Chron. Sampetr. zu 1200: „obiit Sigefridus cui Johannes successit.“ Stand treu zu den Hohenstaufen (Philipp von Schwaben).

1208 nach König Philipps Tod erkannte er im Interesse des Reiches den Welfen Otto als König an. Nahm im Mai 1209 an dem großen Reichstag zu Würzburg teil, auf dem die Verlobung König Ottos mit Philipps Tochter Beatrice stattfand.

38) Abt Heinrich II. 1214–1216 oder 1217 Der Anfang der Regierungszeit ergibt sich aus Urkunde Heinrichs aus dem Jahr 1214 (Dobenecker II 1598).

Sept. 1215 erneuter Verzicht auf Hersfelder Einzelvogteien durch Landgraf Hermann von Thüringen. Abt Heinrich II. im Mai 1216 auf Würzburger Hoftag, wo König Friedrich II. für die geistlichen Fürsten die Aufhebung des Regalienrechtes verfügte (Danach waren die Einkünfte eines Prälaten im ersten Jahr nach seinem Tode der königlichen Kammer zugefallen).

39) Abt Ludwig I. 1216/1217–1239 (1240). Häufig in der Umgebung des jungen Königs Heinrich, der für seinen Vater Kaiser Friedrich II. während dessen langer Abwesenheit in Italien im Reiche die Regentschaft führte.

1218 erlaubte Erzbischof Siegfried von Mainz dem Abt Ludwig, das Nonnenkloster Aua an einen anderen Ort zu verlegen. Um 1230 nach Blankenheim verlegt. Auch Fürsorge für die anderen der Abtei Hersfeld unterstellten Klöster.

1222 Visitation der Abtei Hersfeld durch Papst Honorius III. angeordnet. Stiftung des Hersfelder Hospitals durch Abt Ludwig I. 1239 von Papst Gregor IX. bestätigt. –

Ohne Monats- und Tagesangabe noch Urkunde Abt Ludwigs für das Kloster Frauensee aus dem Jahr 1240 (Küther Nr. 37). Eine Urkunde von 1240 Jan. 15 ist schon für seinen Nachfolger ausgestellt (Wenck III 121).

**40) Abt Werner 1240–1252, 1255–1258**

In der ersten Januarhälfte 1240 von König Konrad IV., der als rex electus für Kaiser Friedrich II. die Regentschaft im Reich führte, mit den Regalien belehnt. Vom 15. Januar 1240 datiert ein Schreiben des Königs an das Kapitel, die Vasallen, Bürger und Leute der Hersfelder Kirche, daß er den ihm von Erzbischof Siegfried von Mainz Vorgestellten mit den Regalien belehnt habe, und fordert sie auf, ihn als ihren Herrn und Abt anzuerkennen (Wenck III 121). Abt Werner offenbar unter König Wilhelm (von Holland – 1248–1256) seine hohenstaufische Gesinnung nicht verleugnet und den Gegenkönig nicht anerkannt. Von König Wilhelm der Stadt Hersfeld 1249 dieselben Freiheiten bestätigt, wie andere Städte solche haben, und 1252 die Stadt in seinen und des Reiches Schutz genommen. (Nach Butte S. 9 Stadt Hersfeld dadurch vorübergehend als „Reichsstadt“ anerkannt). 1252 Abt Werner von Prior und Konvent bei König Wilhelm (fälschlicherweise, wie sich später herausstellte) angeklagt wegen Verschleuderung der Klostergüter. Abt Werner zum Verzicht auf die Reichsabtei Hersfeld durch Beauftragte des apostolischen Legaten Kardinalpresbyters Hugo genötigt (Dobenecker III 2729). 1254/55 von Prior und Konvent wiedergewählt. Abt Andreas von St. Peter in Erfurt von dem apostolischen Legaten Kardinalvikar Petrus mit Untersuchung des Vergehens Abt Werners beauftragt. Im Mai 1255 Bestätigung der Wiederwahl durch Papst Alexander IV. auf den günstigen Bericht des Erfurter Abtes hin (Dobenecker III 2346). 1258 oder 1259 von Abt Heinrich von Fulda gewaltsam abgesetzt. Der Papst befahl zwar, Abt Werner wieder einzusetzen und die Sache endgültig zu entscheiden (Dobenecker III 2729), Abt Werner aber nicht wieder Abt von Hers-

feld geworden. Vielleicht Propst von Petersberg?

**41) Abt Heinrich von Fulda 1252–1254, 1258/59–1260/61**

Von König Wilhelm (von Holland) und zwei Beauftragten des damaligen apostolischen Legaten Kardinalpresbyters Hugo mit der Verwaltung in spiritualibus et temporalibus auf Zeit betraut.

Die Reichsabtei Hersfeld verarmt durch den Kampf des Hauses Hohenstaufen mit Kurie und Reichsständen und den Erbstreit zwischen Sophie von Brabant und dem Markgrafen von Meißen und Thüringen. Darum von Papst Innocenz IV. am 12. Dez. 1253 der durch die anhaltenden Kriegsschäden schwer bedrängten Abtei die Kirche zu Gebese und die Kapelle St. Martin in Andernach einverleibt, damit sie die Überschüsse aus den Einkünften dieser Kirchen zum eigenen Nutzen verwenden könne (Wenck III 139: „que ex guerris continuis in confinio ipso durantibus fere usque ad oxinanitionem extreman miserabiliter periculistis.“). 1258 oder 1259 Abt Heinrich von Fulda aufs neue im Besitz der Reichsabtei Hersfeld. Bis 1260, vielleicht bis zu seinem Tod 1261 sich hier behauptet.

**42) Abt Heinrich III. (1260) 1261–1278 (1292?)**

Heinrich von Boyneburg. Vorher Dekan der Abtei Fulda. Sein Vorgänger urkundet 1260 März 21 als Abt Heinrich von Fulda und Hersfeld (Dobenecker III 2797). In Urkunde von 1260 Juli 13 (Dobenecker III 2826) nur Heinrich Abt von Hersfeld (ohne Fulda) genannt; etwa schon der neue Abt Heinrich III. von Hersfeld? Nach Apollo von Vilbel 1261 Abt von Hersfeld geworden. Als „vir virtute et honestate praeclarus“ bezeichnet. Anscheinend noch keine Ruhe in der Reichsabtei Hersfeld. Propst und Kapitel von Ohrdruf können nur Unterlagen über einen Vertrag beschaffen, „sobald ein einziger wahrer Abt in Hersfeld sei“. (Schreiben vom 22. Juli 1265, Dobenecker III 3313). Nach Ansicht der Hersfelder Heimatschrift-

steller bis 1278 regiert, nach Hafner, Reichs-  
abtei 2. Auflage S. 117 bis 1292?

43) **Abt Heinrich IV.** 1278 – 1300

Heinrich von Swinrode? Aus Familiennachrichten der Boyneburger soll hervorgehen, daß bis 1300 noch ein Boyneburger Hersfelder Abt gewesen sei. Hafner will die Regierungszeit Abt Heinrichs III. aus dem Hause Boyneburg bis 1292 ansetzen (vgl. oben unter Abt Heinrich III.).

„Henricus a Schwinrode 1300“ (H 162)

1292 Juli 23 belehnte er den Markgrafen Friedrich den Freidigen von Meißen mit Gütern und Städten in Sachsen, darunter „Dreseden civitas cum suis pertinenciis usque Perne“ (Pirna)

44) **Abt Berthold I.** 1300 – 1302 (1305?)

Berthold von Elben. Erfolgreiche Regierung der Abtei. Das Gegeneinander der einzelnen Kräfte, Sonderentwicklung von Kapitel und Stadt gegenüber dem Abt anscheinend durch verschiedene Verträge zum Abschluß gebracht. Gest. 1302 (Hopf, histor.-geneal. Atlas Nr. 232). In Urkunde 1302 Dez. 20 noch genannt (Küther Nr. 86). 1305 nach Rommel, Hess. Gesch. II. Anm. S. 64 und Demme, Abtsverzeichnis S. 377.

45) **Abt Simon I.** 1302 (1305?) – 1315

Simon von Buchenau (nicht „von Hutten“). Bisher Stiftsdekan. Empfing in Mainz die Weihe zwischen 1302 Jan. und 1304 Jan. (Vogt, Mainzer Regesten I Nr. 862). In Urkunde von 1305 März 15 genannt (Küther Nr. 89) Konvent und Stadt gegen Abt. Sühne zwischen den Gegenparteien 1307 Dez. 13 (älteste Urkunde im Stadtarchiv Bad Hers-



feld). Abt Simon machte sich so verhaßt, daß er 1315 (vor Oktober), auch von seinen früheren Anhängern verlassen, die Regierung aufgeben und Hersfeld räumen mußte (abgesetzt oder resigniert?). Von der Propstei Johannesberg aus Stadt und Konvent befehdet. In Urkunde von 1316 Juli 21 als „prepositum montis sancti Johannis prope Hersfeld quondam abbatem ipsius ecclesie“ bezeichnet (Butte Nr. 2).

46) **Abt Heinrich V.** 1315 – 1316

Heinrich von Malsleben. Kämpfe mit Konvent, Adel und Bürgerschaft.

47) **Abt Andreas** 1316 – 1320

Andreas von Heiningen. Begabter und energischer Staatsmann. Sehr umsichtige und erfolgreiche äußere Politik.

48) **Abt Heinrich VI.** 1320 – 1323 (?)

Heinrich von Romrod. Vorher Propst von Petersberg. Neben Dekan und Konvent passive Rolle gespielt. Nach Urkunde 1323 April 14 (Staatsarchiv Marburg) der Hersfelder Abtsstuhl vakant: „ipsa ecclesia Hersfeldense pastore vacante“. In Urkunde vom Januar 1324 der Dekan als Verwalter der Abtei genannt (Staatsarchiv Marburg).



49) **Abt Ludwig II.** 1324–1343

Ludwig von Mansbach. Niederlage des Abtes gegenüber der Stadt. Diese erreichte die selbständige Regelung ihrer Gewerbeangelegenheiten. Im Nov. 1328 sah sich Abt Ludwig genötigt, vier Stiftsministerialen auf zwei Jahre zu Vormündern der Reichsabtei zu bestellen, gegen deren Rat er nichts zu unternehmen versprach und denen er Land und Leute, Bürger und Ämter huldigen ließ. Im selben Jahr erbaute Abt Ludwig das Schloß Eichen (Eichhof). Eine der beiden verwitterten Abtsfiguren über dem Eingangstor zum Schloßhof, die samt der Inschrift 1954 in das Innere des Schlosses übernommen wurden, stellt ihn dar. 1332 der wertvollste auswärtige Hersfelder Besitz, die Stadt Arnstadt mit ihrem Gebiet, endgültig an die Grafen von Schwarzburg eigenmächtig von dem Abt veräußert. 1336 Provisor des Klosters Johannesberg. Versuchte, durch eine Belebung des Pilgerzustroms die finanzielle Notlage des Klosters zu beheben. 1341 Kanonisation des hl. Albuin (Chorbischof und Kaplan Karls des Großen), dessen Leichnam einst auf Lulls Geheiß nach Hersfeld gebracht worden war. An seinem Grabe Vielzahl wunderbarer Heilungen geschehen.



Vorzüglich erhaltenes Siegel Abt Bertholds von Völkershäusen (Stadtarchiv Bad Hersfeld)

50) **Abt Johann II.** 1343–1367

Johann von Elben. Vorher Propst des Hersfelder Klosters Kreuzberg. Als Abt zuerst 1343 Okt. 9 nachweisbar (Urkunde im Staatsarchiv Marburg). Versöhnlich und diplomatisch. 1344 Juli 28 wegen der Einlösung der bei Erfurter Juden eingegangenen Geldschulden der wohlhabenden Stadt Hersfeld das Hospital am Johannestor mit allen Gebäuden, Liegenschaften und Erträgen gegen 500 Pfund Heller zugewiesen. Erreichte die Auflösung der ständischen Vereinigung der Stadt mit dem Konvent. Gest. in den ersten Tagen des Jahres 1367. (Beurkundet noch 1367 Januar 5; Kopialbuch Johans fol. 113a).

51) **Abt Berthold II.** 1367–1387

Berthold von Völkershäusen, wahrscheinlich ein Sohn Thilos I. von Völkershäusen.

1358 Propst von Kölleda, dann Kämmerer des Abtes und Stiftsökonomus. Gegen Ende 1366 dazu auch Propst von Frauensee. Urkundet zuerst als Hersfelder Abt 1367 Januar 9 (Urkunde im Stadtarchiv Hersfeld). Wollte der zum unbedeutenden, verschuldeten Territorium zusammengeschrumpften alten Reichsabtei wieder zu ihrer früheren Bedeutung verhelfen. Versuchte, mit den Waffen alte Besitzungen, Rechte und Ansprüche der Abtei wieder zu erstreiten. Erreichte durch seine Mißerfolge das Gegenteil, nämlich neue Verschuldungen der Abtei. Die Mittel der wohlhabenden Stadt mußten zur Herstellung des Gleichgewichts in den Stiftsfinanzen herangezogen werden. Abt Berthold erklärte, daß „die stad und

befang Hersfeld des stifts und unser frye eigen" wäre. Forderte städtische Steuern für sich, erhöhte die Abtssteuer (die sog. Bede), verlangte außerdem außerordentliche Steuern und forderte für sich den gesamten Gemeindebesitz. 1371 Prozeß vor dem Reichshofgericht in Fürstenberg an der Oder. 1372 ließ er die unbefestigte Residenz seiner Vorgänger, das Schloß Eichen, zu einer stark befestigten Wasserburg umbauen. Die zweite Abtsfigur (vgl. oben unter 49) stellt ihn dar. Abt Berthold Mitglied des Sternerbundes, die Stadt im Bunde mit den Landgrafen von Hessen. Zum offenen Kampf zwischen Reichsabtei und Stadt kam es in der Nacht zum 28. April des Jahres 1378, der Vitalisnacht, in der die Bürger einen Überfall der mit dem Abte verbündeten Ritter siegreich abwehrten. Ein jahrelanger Streit zwischen Stadt und Reichsabtei war die Folge der Vitalisnacht. Abt Berthold soll im Alter erblindet sein. Gest. wohl Mitte Juni 1387. Abt Dietrich von Breitungem verhandelt über seine Hersfelder Wahl schon 1387 Juni 23; Reinhard von Hohenstein nennt sich 1387 Juli 8 „irwelit apt“ (Urkunde im Staatsarchiv Marburg).

#### 52) Abt Reinhard 1387 – 1398

Reinhard von Boyneburg-Hohenstein. Vorher Propst des Nonnenklosters von Blankenheim, dann Pfrörner der Reichsabtei Hersfeld (1363 Nov. 30 urkundlich erwähnt), danach 1368 Januar 25 bis 1386 Dez. 23 Propst des Hersfelder Klosters Kreuzberg (Urkunden im Staatsarchiv Marburg). 1387 Juli 8 zuerst als erwählten Abt der Reichsabtei Hersfeld zu belegen (vgl. oben unter 51). Herstellung des inneren Friedens. „Er war ein gar redlicher frommer Mann, der hat viel gutes im Stift getan, daß man noch seine Tugend preiset“ (Anonymus bei Senckenberg III S. 393). Gest. wohl im Juni 1398.

#### 53) Abt Hermann II. 1398 – 1418

Hermann von Altenburg. Urkundlich zuerst 1398 Juni 25 belegt (Urkunde im Staatsarchiv Marburg). Friede zwischen Stift und Stadt im Wesentlichen erhalten geblieben.

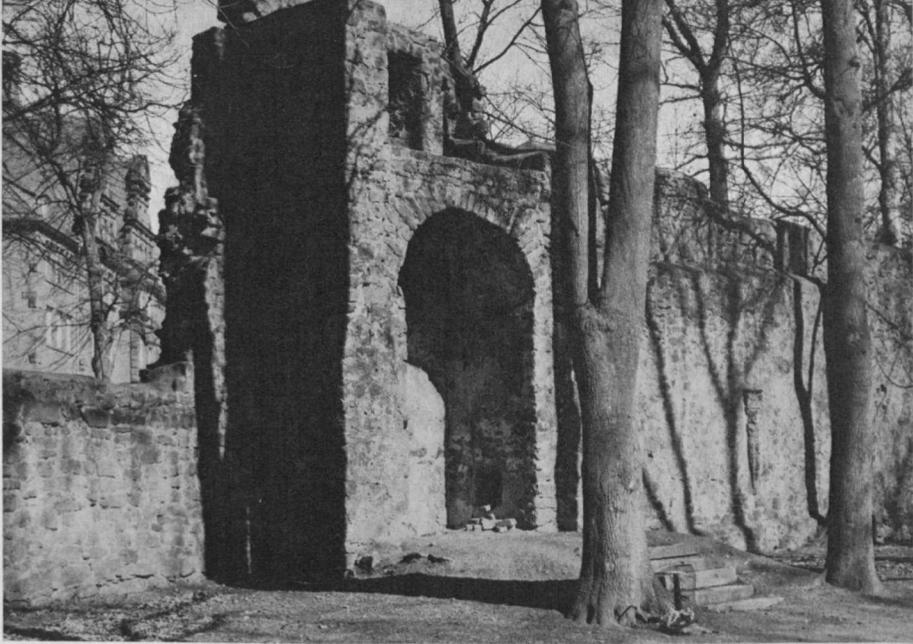
„Ließ die Dinge laufen, wie sie wollten“, (Neuhaus).

#### 54) Abt Albrecht 1418 – 1438

Albrecht von Buchenau. Vom 5. Mai 1418 seine erste Urkunde im Stadtarchiv Hersfeld als „apt des stiftes zou Hersfelde“ datiert. Offizielle Wahlbestätigung durch Privileg Papst Martins V. vom 27. Juli 1418. „Der letzte bedeutende Abt der Reichsabtei Hersfeld“. „Die Abtswürde erlebte noch einen letzten Höhepunkt ihrer Macht“ (Butte). Teilnehmer am Konzil zu Konstanz; wollte sittliche und religiöse Zucht in der Abtei heben. Es kam ihm vor allem darauf an, die Rechte seiner Reichsabtei in jeder Beziehung nach außen und innen hin zu wahren (selbst gegen seine eigene Familie im Hersfelder Gericht Schildschlag).

Sein „Gegenspieler“ Hermann Gerwig, Schultheiß (der oberste Beamte des Abtes) in der Stadt Hersfeld. Hatte 1412 das Schultheißenamt von Abt Hermann zu erblichem Pfandbesitz erworben, also Gläubiger der Reichsabtei. „Lehnsmann“ des Landgrafen Ludwig von Hessen, der ihm wegen großer Grund- und Darlehensgeschäfte verbunden war. Abt Albrecht wollte gerichtlich gegen ihn vorgehen, da er ihn wegen der Verpfändung des Schultheißenamtes nicht absetzen konnte. Ließ ihn im Hersfelder Rathaus greifen und nach dem Schloß Eichen (Eichhof) bringen, um ein Verfahren sicherzustellen. Abt und Stadtrat von Hersfeld standen auf der einen Seite, Landgraf und Hermann Gerwig (bzw. dessen Familie und Anhänger) auf der anderen Seite. Hermann Gerwig im Schloß Eichen auf rätselhafte Weise – vielleicht erst im Sommer 1420 – verstorben.

Abt Albrechts Bild durch den Chronisten „Anonymus“ und im Anschluß daran durch die hessisch-hersfeldische Geschichtsschreibung verzerrt. – Erst durch ein Schutzbündnis mit dem Erzbischof Konrad III. von Mainz (28. Okt. 1420), dem er Zugang zu den hersfeldischen Städten und Schlössern zugestanden hatte, Neutralität der Stadt verscherzt, die nun Annäherung an den Landgrafen von Hessen suchte. Unter Abt



Teil der Stiftsmauer mit Schalenturm und Wehgang

Albrechts Regierung (1432 Nov. 2) kam der Vertrag zwischen der Abtei Hersfeld und dem Landgrafen Ludwig I. zustande, durch den sich die Reichsabtei unter den erblichen Schutz der hessischen Landgrafen begab. 1438 entsagte Abt Albrecht der Abtswürde. Gest. im selben Jahr und vor dem St. Andreas-Altar in der Stiftskirche begraben.

55) **Abt Konrad** 1438–1454  
Konrad von Hirzenrode. 1438 August 31 Urkunde Abt Konrads für das Hersfelder Kloster Frauensee (Küther Nr. 284).

56) **Abt Ludwig III.** 1454–1481  
Ludwig Vizthum von Eckstädt. Schon 1454 August 27 urkundlich belegt (Wenck II UB Nr. 443). Erinnerungsstein an diesen Abt, seine Eltern und Verwandten (von ihm selbst 1481 in Auftrag gegeben) in der Liebfrauenkirche in Arnstadt (Thüringen).

57) **Abt Damian** 1481–1483  
Damian von Knoblauch. „Thamm von Godis gnaden apt“ nennt er sich in einer Frauen-

see Urkunde (Küther Nr. 325). Gest. 1483 Dez. 6.

58) **Abt Wilhelm** 1483–1493  
Wilhelm von Völkershausen.

59) **Abt Volpert** 1493–1513  
Volpert Riedesel von Bellersheim. „Wir Vulprechte von Gots gnaden gewelter abt def stiftts zu Hersfelde“ (Urkunde von 1493 März 3 im Stadtarchiv Hersfeld). 1506 schickte Papst Julius II. den Bischof Franziskus als seinen Bevollmächtigten zu einer Reform des Klosters nach Hersfeld; hatte keinen Erfolg.

1510 Anschluß an „Bursfelder Union“; aber nur Formsache geblieben. An den schweren Mißständen in der Reichsabtei nicht viel geändert. Streitigkeiten mit der Stadt Hersfeld (besonders wegen des einträglichen Geleitsrechtes in der Stadt). Weitläufige und kostspielige Prozesse vor dem kaiserlichen Kammergericht. Abt Volpert wollte abdanken, aber zuvor der Stadt einen gehörigen Denkkzettel geben!

Mißglückter Staatsstreich, durch den die Reichsabtei Hersfeld zu Fulda geschlagen werden sollte. Bereits 1511 März 9 die Urkunde über die Inkorporation der Abtei Hersfeld von dem fuldischen Kapitel neben dem Fürsten (Fürstabt?) besiegelt (Hofemann S. 210). Am 10. Sept. 1513 Übergabe des Abteiesiegels der Reichsabtei Hersfeld durch Abt Volpert an Abt Hartmann von Fulda im Schloß Eichen (Eichhof). Volpert Propst des Klosters Neuenburg bei Fulda, Urkunde 1514 März 9 (Küther Nr. 399). Dort 1540 in hohem Alter gest. Sein Wappen in die Wand der Turmstube im Wendelstein (Turm der Stiftsruine) geritzt; Jahreszahl 1500.

#### 60) **Abt Hartmann 1513–1516**

Graf von Kirchberg. Früher Canonicus in Mainz und Beisitzer des kaiserlichen Kammergerichtes, Abt der Reichsabtei Fulda. Erhielt im Mai 1513 die Bulle des Papstes Leo X. über die Vereinigung der Reichsabtei Fulda und Hersfeld. Am 15. Dez. 1513 in Augsburg von Kaiser Maximilian I. mit den Stiftungsgütern belehnt. Schon vorher, am 10. Sept. 1513, im Schloß Eichen die Einverleibung der Reichsabtei Hersfeld (unbeschadet der Rechte der hessischen Landgrafen) durch Abt Hartmann ausgesprochen. Huldigung der Bewohner der Stiftsdörfer. Die Bewohner der Stadt Hersfeld verweigerten die Huldigung und schlossen vor Abt Hartmann die Stadttore.

„Hartmannus Dei gracia ecclesiarum Fuldensis et Hersfeldensis abbas — — —“ nennt er sich stolz in Urkunde von 1514 Januar 5 (Küther Nr. 397). Untersagt durch diese Urkunde dem Georg von Weikershausen, Propst des Hersfelder Klosters Frauensee, sich in die Verwaltungsangelegenheiten des Stiftes Hersfeld einzumengen.

Feierlicher Verzicht auf die Reichsabtei Hersfeld zu Gunsten Abt Ludwigs durch Urkunde vom 30. März 1516.

#### 61) **Abt Ludwig IV. 1515–1516**

Ludwig von Hanstein. Abt des Klosters Helmarshausen. Im Mai 1514 von dem Hersfelder Konvent zum Verweser der Reichsabtei

Hersfeld gewählt. 1515 Sept. 15 unter dem Vorsitz des hessischen Kanzlers Johannes Feige zum Gegenabt gewählt „und ehrlich auf den breiten Altar gesetzt“.

1515 Sept. 29 (am Michaelstag) auf der Rückreise nach Helmarshausen auf dem Kirchhof des Dorfes Friedlos von den Reisingen des erzürnten Abtes Hartmann beinahe gefangen genommen, von St. Michael und den Hersfelder Bürgern im letzten Augenblick gerettet.

1515 Okt. 18: „Wyr Lodewig von Hannsteyn, von Gots gnaden apt zu Helmerßhusen, erwelter apt des stiftes Hersfeld“ (Urkunde im Stadtarchiv Hersfeld).

Gest. im Juli 1516, ohne die Regalien erlangt zu haben.

#### 62) **Abt Crato 1516–1556**

Kraft Myle (Miles) aus Hungen (Bürgersohn). Verweigerte als einziger Hersfelder Konventuale am 9. Sept 1513 die von dem Fuldaer Kanzler in der Reichsabtei Hersfeld vorgenommene Huldigung für Abt Hartmann von Fulda.

1521 empfing er Luther auf der Rückreise von Worms bei dem Schloß Eichen mit großem Gefolge, beherrgte ihn in der Abtswohnung im Stift und ließ ihn in der Stiftskirche predigen. Unter seiner Regierung traurige Zeiten für die Reichsabtei Hersfeld. 1525 Stiftsbezirk durch die wilden Bauernhaufen ausgeraubt und zerstört. Die „Befreiung“ durch den hessischen Landgrafen kostete den größten Teil des Territoriums der Reichsabtei. Gest. am 10. März 1556.

Sein Wappen auf einer in der Sockelwand des ehemaligen Amtshofes (heute Oberförsterei) Nideraula eingelassenen Steinplatte ausgemeißelt; schlicht, schmucklos und unbeholfen, Jahreszahl 1534.

#### 63) **Abt Michael 1556–1571**

Michael Landgraf aus Rasdorf, bürgerlicher Herkunft. Vorher Dechant der Reichsabtei Hersfeld, zugleich Propst der Hersfelder Propsteien Petersberg und Kreuzberg. Dem Protestantismus stand er sehr freundlich gegenüber. 1554 August 4 Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge.

Schon vor der förmlichen Wahl zum Abt, zu der der hessische Kanzler, Sekretär und Räte nach Hersfeld kamen, wurde ihm von dem hochbetagten Abt Crato vor Notar und Zeugen die Regierung übertragen. Päpstliche Bestätigung der Wahl am 12. Juni 1556.

Abt Michael das Hersfelder Gymnasium am 2. Juli 1570 gestiftet, am 3. Juli dotiert, Stiftete auch das Hospital in Niederaula. Ein Mann von großen Tugenden, sehr gelehrt und aufgeklärt. Gest. am 4. Mai 1571.

**64) Abt Ludwig V. 1571–1588**

Ludwig Landau aus Hünfeld. Geb. 1534. Überzeugter Katholik. Enge Beziehungen zu seinem „Vaterlande“, der Abtei Fulda. Seine Abtsweihe durch einen Vikar des Erzbischofs von Hildesheim mit allem Prunk in der Stadtkirche! Stiftsgebiet mit Stiftskirche anscheinend noch nicht wieder in Ordnung. Unter seiner Regierung Auf- und Ausbau des Stiftsbezirkes. Er war der eigentliche Erneuerer der Hersfelder Residenz der Äbte, der großzügige Bauherr im Schloß Eichen, der Förderer der Studien, des Gymnasiums und seiner Bibliothek. In seinen letzten Lebensjahren (seit 1580) oft krank. Gest. am 6. September 1588. Sein Grabmal in der Stiftsruine als einziges Abtsgrabmal erhalten. Porträt Ludwig Landaus ebenfalls erhalten: kleineres Bild in

Medaillonform im St. Elisabeth-Krankenhaus in Hünfeld. Seine Wappentafel im Inneren des Rundturms im Eichhof, an der Pforte des Kammerhofes (Markt 8), an der Ecke des Stiftstotenhofes (jetzt im Städtischen Museum) und am Forsthaus in Niederaula.

**65) Abt Kraft 1588–1592**

Kraft Weiffenbach aus Niederaula. Sohn des dortigen Schultheißen Johannes Weiffenbach. War erklärter Protestant. Vorher Dechant der Reichsabtei Hersfeld, Propst des Hersfelder Klosters Göllingen. Über 40 Jahre die „vornehmsten Ämter“ der Reichsabtei verwaltet. War auch weltlicher Amtmann des hessischen Landgrafen in Vacha. 1588 Februar 14 mit Einwilligung des Landgrafen von Hessen zum Koadjutor und künftigen Nachfolger des Abtes angenommen. (Bestätigung der Wahl durch Abt und Kapitel). Feierliche Einsetzung am 11. Juni 1588. Kaiserliche Zustimmung zur Wahl nicht erfolgt, „weil nämlich Krafft Weiffenbach gar kein Mönch sei“. blieb trotzdem Koadjutor und wurde Abt am 9. Sept. 1588. Huldigung der Hersfelder Bürgerschaft am 11. Sept. Vom Papst nicht bestätigt.

Auf vieles Zureden des Landgrafen Moritz von Hessen hin am 26. Okt. 1592 sein Amt freiwillig niedergelegt, „weil er nunmehr 48 Jahre im Stift gewesen und mit einem



Zeitgenössische Medaille des letzten Hersfelder Abtes Joachim Roell mit seinem Wahlspruch: „Durum patientia vicitrix – Frei übersetzt: Geduld überwindet das Allerhärteste –

hohen Alter und Leibes-Blödigkeit überfallen sei, ihm auch die Versehung der Stiftsregierung in diesen schweren Zeitläuften beschwerlich und fast unmöglich erscheine“. Der Titel eines „abgestandenen Abtes“ mußte ihm zugebilligt werden. Setzte auch durch, daß ihm die Hersfelder Propsteien Kreuzberg, Göllingen und Frauensee überlassen wurden. Gest. 1595 in der Propstei Kreuzberg (in Rotenburg?).

#### 66) Abt Joachim 1592–1606

Joachim Roell aus Rasdorf. Sohn eines Schneiders, stand innerlich dem Protestantismus nahe. Canonicus zu Rasdorf und Pfarrer in Hüfeld. Unter starken Widerständen in das Hersfelder Kapitel nur durch die Unterstützung des hessischen Landgrafen am 2. August 1582 aufgenommen. Feinsinniger Fürst, Freund aller schönen Künste,

insbesondere der Dichtkunst. Wechselte mit dem Landgrafen Moritz von Hessen brieflich lateinische Verse.

Gest. 24. Februar 1606 an Grieb oder Lendenstein.

Der erste Abt, von dem uns ein authentisches Bild erhalten ist auf einer Medaille aus dem Jahre 1594 (vgl. Abbildung). Abt Joachiums Wappen über zwei Renaissanceportalen am Langhaus der Stadtkirche und an der Pforte in der Mauer des Forstamtes West mit Jahreszahl 1594. Endgültige Übernahme der Reichsabtei Hersfeld mit Wissen und Willen des sterbenden Abtes im Jahre 1606 in die weltliche Administration des landgräflichen Hauses Hessen. Endliche Erfüllung eines Jahrhunderte alten Programms der hessischen Landgrafen.

Dr. Elisabeth Ziegler

### Benutzte Literatur

Heinrich Butte, Stift und Stadt Hersfeld im 14. Jahrhundert mit einem Anhang: Die Stadt Hersfeld bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts. 1911.

Louis Dörmö, Nachrichten und Urkunden zur Chronik von Hersfeld I, 1891. (Besonders Beilage 120: Namensverzeichnis der Äbte des Stifts Hersfeld S. 375 ff.)

Wilhelm Dersch, Hessisches Klosterbuch, 2. Auflage. 1940.

–, Eine Hersfelder Gesandtschaft nach Rom im Jahre 1556. (Volk und Scholle, Heimatblätter für beide Hessen, Nassau und Frankfurt a. M., 1. Jahrgang 1922/23, S. 189 ff.)

Otto Dobenecker, Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae. II 1900, III 1925.

Philipp Hafner, Die Reichsabtei Hersfeld bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. 2. Auflage 1936.

Anneliese Hofemann, Studien zur Entwicklung des Territoriums der Reichsabtei Fulda und seiner Ämter. 1958.

Oswald Holden-Egger, Lamperti monachi Hersfeldensis opera. 1894. (Benutzt: „Annales“ und „Libelli“ de institutione Herveldensis ecclesiae“).

Waldemar Küther, Urkundenbuch des Klosters Frauensee 1202–1540. 1961.

Ubbo Mozer, Godehard von Altaich. Ein bedeutender Hersfelder Abt des 11. Jahrhunderts. (Bad Hersfelder Jahreshft 1985, S. 13–22).

Wilhelm Neuhäus, Beiträge zur Geschichte der letzten drei Äbte. (Mein Heimatland X, 1931/32, S. 20 ff., 30 f., 37 f., 43 f.)

–, Abt Krafft Weiffenbachs Abdankung (Ibid. S. 57 f.)

–, Streitigkeiten zwischen dem Abt Krafft (Weiffenbach) und seinem Dechanten Joachim. (Ibid. S. 78 f.)

–, Eine landgräfliche Institution. 1) Erweiterung des Konvents. (Ibid. S. 12).

Franz Carl Theodor Piderit, Denkwürdigkeiten von Hersfeld. 1829.

Christoph von Rommel, Geschichte von Hessen II.

Peter Sauer, Das Verhältnis der Reichsabtei Hersfeld zum Reich unter Konrad III. 1138–1152 (Heimatkalendar Kreis Hersfeld 1965, S. 51–64).

Fritz Hugo und Wolfgang Schlippe, Das Zeugnis der Lullusglocke zu Bad Hersfeld. (Heimatkalendar Kreis Hersfeld 1965, S. 77–84).

Tilman Struwe, Lampert von Hersfeld. Persönlichkeit und Weltbild eines Geschichtsschreibers am Beginn des Investiturstreits. (Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 19, 1969, S. 1–123).

Karl Stumpf (-Brentano), Die Reichskanzler vornehmlich des 10., 11. und 12. Jahrhunderts.

Ernst Vogt und Fritz Vigener, Regesten der Erzbischöfe von Mainz I. (1289–1328), 1913.

Hans Weirich, Urkundenbuch der Reichsabtei Hersfeld I, 1, 1936.

Helfrich Bernhard Wencck, Urkundenbücher zur Hessischen Landesgeschichte. II 1789. III 1803.

Ungedruckte Quelle: Staatsarchiv Marburg H 162: Nomina Abbatum regalis et exemptae ecclesiae Hersfeldensis... 1586.